

Aktenvermerk

Aktenzeichen:	Datum: 07. Dezember 2021, 18.00-19.45 Uhr
Betreff: Informationsveranstaltung zur Machbarkeitsstudie für die OU Rübke	
Gespräch mit: LKH, Gemeinde Neu Wulmstorf, Arndt IDC, Bezirk Harburg und Öffentlichkeit	
An:	
Von: Melanie Stahnke, S03.1, 20.12.2021	

Herr Dr. Stark begrüßt die Anwesenden und stellt kurz die Personen im Podium vor und geht anschließend auf Ablauf, Ziel und Regeln der Veranstaltung ein.

Herr Handtke (Bürgermeister Gemeinde Neu Wulmstorf) begrüßt ebenfalls die Anwesenden. Es ist davon auszugehen, dass sich die Verkehrslage in Rübke auf jeden Fall verschlechtern werde. Beim Autobahnbau solle eine Ortsumfahrung Bestandteil der Planungen sein. Wichtig sei nicht nur die Ortsumfahrung an sich, sondern auch was zu tun sei, wenn die AS Neu Wulmstorf fertiggestellt ist.

Herr Dr. Stark gibt eine kurze Einführung in den bisherigen Prozess (s. Dokument 1). Die vorliegenden Informationen sollen als Diskussionseinstieg für die politischen Gremien dienen. Der heutige Termin sollte ursprünglich in Präsenz stattfinden, finde aufgrund der Pandemie nun aber doch digital statt, um ihn nicht noch weiter zu verschieben.

Herr Wegner (Arndt IDC) zeigt seine Präsentation und stellt die Machbarkeitsstudie zur OU Rübke vor (s. Dokument 2). Im Ergebnis lasse sich feststellen, dass eine Ortsumfahrung wirkungsvoller als eine Null-Plus-Variante sei. Sie biete erhebliche Vorteile für Verkehr und Menschen, wie geringere Immissionen und Verkehrsbelastung.

Herr Dr. Stark sagt, dass nun eine Entscheidung getroffen werden müsse, ob eine Ortsumfahrung geplant werden soll. Die Machbarkeitsstudie sei keine Vorplanung, sie stelle nur die Machbarkeit fest und diene als Entscheidungsgrundlage.

Im Anschluss an die Präsentation werden Fragen aus dem Publikum beantwortet und die Machbarkeitsstudie diskutiert.

Frau Veithen fragt, in welchem Budgetteil der Lärmschutz enthalten ist.

Herr Wegner antwortet, dass der Lärmschutz in den Kosten zum Ingenieurbau enthalten ist.

Herr Franke (ADFC Kreisvorstand) merkt an, dass derzeit der Radweg aus Süden westlich der L 235 geführt wird. Wenn es in der Ortsdurchfahrt künftig beidseitige Geh- und Radwege geben soll, seien Querungshilfen südlich und nördlich der Ortsdurchfahrt erforderlich. Ist das berücksichtigt?

Herr Wegner antwortet, dass Querungshilfen am Ende und Anfang vorgesehen seien. Grundsätzlich seien auch weitere Querungshilfen wünschenswert. Allerdings sind bei gemeinsamen Geh- und Radwegen nach entsprechender Richtlinie (R-FGÜ 2001) keine Fußgängerquerungen möglich.

Herr Waszkewitz äußert sich dazu, dass in Rübke morgens manchmal Grundschulkindern unbegleitet die L 235 überqueren. Querungshilfen halte er im Sinne der Verkehrssicherheit für gut.

Herr Dr. Stark verliest stellvertretend das Statement der Bürgervertretung Neuenfelde-Franco-Cranz zur Machbarkeitsstudie (s. Dokument 3), da deren Sprecher Herr Hoffmann am Termin nicht teilnehmen kann.

Herr Peters stellt eine Frage stellvertretend für Herrn Schönecke: Wie bedeutend ist der Nincoper Deich bei der Umsetzung einer Ortsumfahrung? Wäre es möglich, diesen nur für den Anliegerverkehr zu öffnen? Wäre eine Verlegung möglich? Wurde dies untersucht?

Herr Wegner antwortet, wenn es zur Umsetzung einer Ortsumfahrung käme, wäre kein Rückbau des Nincoper Deiches möglich, solange dieser eine Landesstraße ist. Dies gestalte sich schwierig. Die Landesstraße erfülle eine Verbindungsfunktion und könne nicht einfach rückgebaut werden.

Herr Dr. Stark weist darauf hin, dass eine Umstufung im Rahmen des Arbeitskreises auch schon mal Thema war. Das Land sehe Ortsumfahrungen an Landesstraßen jedoch kritisch.

Herr Franke fragt, welche Planungen es auf dem Gebiet der Stadt Hamburg gebe, um die Belastung in Neuenfelde zu reduzieren. Soll z. B. die Flutfluchttrasse (Neuenfelder Damm) verlängert werden?

Frau Veithen antwortet, dass es zur Fluchttrasse derzeit keinerlei Planungen auf Hamburger Gebiet gebe.

Herr Stolzenburg (Freie und Hansestadt Hamburg, Bezirksamt Harburg) äußert sich zu den Planungen auf Hamburger Gebiet. Eine Umfahrung auf Hamburger Gebiet werde eher negativ gesehen. Die Frage sei, ob unter dem Aspekt der Verkehrswende zusätzliche Verkehrsräume geschaffen werden sollten. Die Sorgen der Rübker Bürgerinnen und Bürger würden grundsätzlich verstanden, man solle jedoch eher auf Verkehrsreduktion setzen und verkehrshemmende Maßnahmen für die betroffene Ortsdurchfahrt umsetzen.

Herr Handtke findet einen offenen Austausch gut, sieht jedoch auch Probleme. Die Anwohnerinnen und Anwohner müssten die Belastungen ertragen. In der bisherigen Diskussion fehle der ernsthafte Gedanke, was möglich sei und wie eine vernünftige Entlastung erreicht werden könne. Dies müsse politisch diskutiert werden. Die Bürgerinnen und Bürger müssten mitgenommen werden, ob sie überhaupt eine weitere Straße wollen.

Frau Veithen erkundigt sich, warum verkehrslenkende Maßnahmen bei der Null-Plus-Variante nicht tiefer geprüft wurden.

Herr Wegner antwortet, dass dazu bekannt sein müsse, wo die Ziel- und Quellverkehre herkämen. Erst dann könne genauer geplant werden.

Herr Hauschildt möchte wissen, ob bei der weiteren Planung die Prüfung einer westlichen Ortsumfahrung notwendig/sinnvoll ist. Um Zeit zu gewinnen, sollten östliche HH-Alternativen als ernsthafte Varianten berücksichtigt werden.

Herr Dr. Stark weist darauf hin, dass bei einer westlichen Ortsumfahrung ein Raumordnungsverfahren nötig sei. Man könne bereits vorab im Rahmen einer Antragskonferenz mit Trägern öffentlicher Belange und in öffentlichen Veranstaltungen Feedback der Betroffenen erhalten, ob diese dann auch bis zum Ende durchgeführt werden solle.

Herr Saunus (Leiter Fachbereich Ortsentwicklung Gemeinde Neu Wulmstorf) merkt an, dass es im Zuge der AG zur Machbarkeitsstudie Gespräche mit den Spitzen der Bundesländer Hamburg und Niedersachsen gab. Vertreter der Stadt Hamburg und des Senats haben damals erklärt, einer von Neu Wulmstorf gewünschten Ortsumfahrung nicht im Wege stehen zu wollen. Darauf habe man sich verlassen. Es sei noch alles offen, aber die Ortsumfahrung wurde in der Machbarkeitsstudie besser bewertet als die Null-Plus-Variante.

Herr Stolzenburg merkt an, dass der Bezirk Harburg eine verlässliche Position habe und von Anfang an die OU Rübke kritisch gesehen hat. Der Bezirk Harburg sei jedoch nicht die zuständige Hamburger Fachbehörde. Der Ausbau im Bestand werde vom Bezirk Harburg unterstützt.

Herr Exner fragt, ob auch über eine Alternative nachgedacht wurde, den Verkehr, der nicht nur durch Rübke, sondern auch durch Neuenfelde fließt, komplett auf eine andere räumliche Lösung zu erschließen. Stichwort: Verbindung A 26 zur Umgehung Finkenwerder, um den Airbusverkehr aus den Orten rauszuhalten.

Herr Dr. Stark sagt, dass dies in der Frühphase der Arbeitsgruppe diskutiert wurde. Man habe sich jedoch auf den Betrachtungsraum „Rübke“ geeinigt.

Herr Saunus ergänzt, dass im Zuge der Planung der A 26 in diversen Gesprächen (auch mit Staatssekretären aus Hamburg und Niedersachsen) von der Gemeinde Neu Wulmstorf mehrfach vorgeschlagen wurde, wenigstens eine nördliche Anbindung an die Ortsumfahrung Finkenwerder als Alternative zur Flutfluchtstraße in Erwägung zu ziehen. Dieses wurde von Hamburger Seite immer abgelehnt.

Herr Hohlbein (Behörde für Verkehr und Mobilitätswende (BVM)) sagt zur Position von Hamburg, dass eine Trasse auf Hamburger Gebiet immer kritisch gesehen wurde. Gegen eine Ortsumfahrung auf niedersächsischem Gebiet habe Hamburg nichts. Die Situation vor Ort und damit auch die fachliche Einschätzung zur Ortsumgehung Rübke sei unter Berücksichtigung der Mobilitätswende neu zu bewerten.

Herr Dr. Stark führt aus, dass Lösungsvorschläge für einen kleinen Ausschnitt erarbeitet würden. Es wäre nur ein geringer Verlauf auf Hamburger Gebiet. Die Entscheidung müsse vorangetrieben werden, dabei könnten auch unterschiedliche Meinungen respektiert werden.

Herr Hohlbein erwidert, die Untersuchung werde ausdrücklich begrüßt. Diese war so vereinbart. Die Problematik der Anwohner in Rübke und auch auf Hamburger Gebiet werde, genauso wie vom Bezirksamt bereits vorgetragen, verstanden.

Herr Waszkewitz fragt Herrn Hohlbein, ob Hamburg zur Förderung der Hamburger Verkehrswende eine Ortsumfahrung von Rübke auf Hamburger Gebiet aktiv verhindern werde oder ob Hamburg bereit wäre, im Sinne der Rübker, diese zu tolerieren.

Herr Hohlbein antwortet, wenn eine Anschlussstelle auf Hamburger Gebiet nötig werde, müsse dazu ein Dialog geführt werden.

Herr Wolf fragt, wie man sich eine Verkehrslenkung an der werdenden Abfahrt Rübke vorstelle, damit der Schwerlastverkehr nicht durch Rübke und Neuenfelde geführt wird.

Herr Wegner sagt, dass aufgrund der Landesstraße ein Durchfahrtsverbot nicht einfach umgesetzt werden könne.

Herr Hauschildt weist darauf hin, dass die AS Neu Wulmstorf Ende 2022 fertiggestellt sein und mindestens teilweise analog der AS Jork freigegeben wird. Eine Verkehrslenkung müsse wohl auch durch bauliche Maßnahmen ergänzt werden. Ist dies denkbar? Für den Nincoper Deich müsse es mindestens ein LKW-Durchfahrtsverbot geben. Hinweisschilder in Richtung

Airbus würden bis Ende 2025 nicht helfen. Die jetzigen Verkehrsbelastungen seien miteinzubeziehen. Dafür sei der LK Harburg als Verkehrsbehörde gefragt.

Frau Wermuth (LK Harburg, Bürgerservice/Verkehr) antwortet, dass ein LKW-Durchfahrtsverbot unter den gegebenen Voraussetzungen nicht umsetzbar ist. Die Straße bleibe zunächst eine klassifizierte Landesstraße. Auch für Tempo 30 seien die Möglichkeiten beschränkt.

Herr Handtke merkt an, dass es nicht möglich sei, vor Ort den Verkehr regeln zu wollen, der sich nicht regeln lasse. Es solle vor Ort geklärt werden, wie eine Verkehrsentlastung umgesetzt werden soll. Schilder seien dafür nicht ausreichend.

Herr Klindtworth sagt, Hamburg und Niedersachsen bekämen gemeinsam den Verkehr von der A 26. Auch Neuenfelde bringe Verkehr, der von der A 26 her noch mehr werde. Hamburg müsse auch ein Interesse an Entlastung haben. Die A 26 bringe den Verkehr, nicht der Ort Rübke. Es sei eine länderübergreifende Zusammenarbeit erforderlich, diese sei bisher mangelhaft gewesen. Eine gemeinsame Lösung müsse erarbeitet werden.

Herr Dr. Stark fasst zusammen, dass es eine schwierige Gemengelage gebe. Es mache Sinn, Rübke und Neuenfelde zusammen zu betrachten, auch wenn es kein volles Gleichgewicht gebe. Es müsse weiter im Dialog geblieben und die Argumente pro und kontra Ortsumfahrung für alle bekannt gemacht werden.

Herr Dr. Stark bedankt sich für die Aufmerksamkeit und weist auf die Internetseite des LK Harburg hin (www.landkreis-harburg.de/ouruebke), dort kann die Machbarkeitsstudie eingesehen werden. Die politischen Gremien müssten sich nun mit den vorliegenden Informationen beschäftigen.